



## **Der Monheimer Präventionsansatz**

**Eine Vision entwickeln,  
die Perspektive wechseln  
und stetig gemeinsam umsetzen**

Gerda Holz, Frankfurt a.M.



## **Schwerpunkte**

1. Auftrag und Ziel bleiben:  
Kindbezogene Armutsprävention vor Ort
2. Individuell, institutionell und strukturell  
Armutssensibilität schaffen und ausbauen
3. Der Monheimer Präventionsansatz
  - Standards und Erfolgsgaranten
  - Erfolge und Nachhaltigkeit – Beispiele



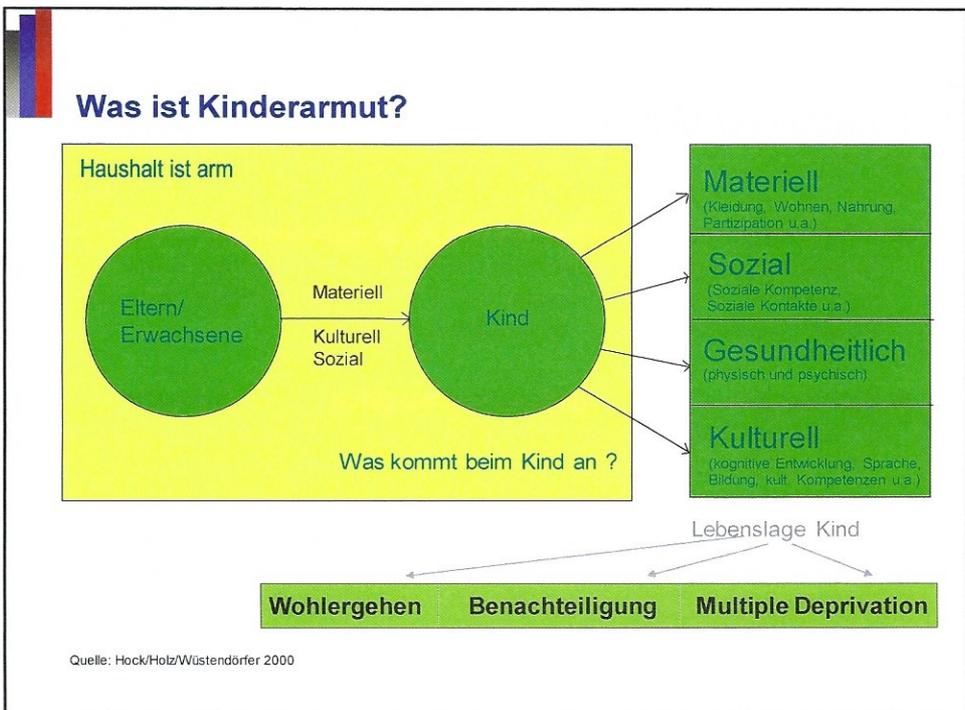
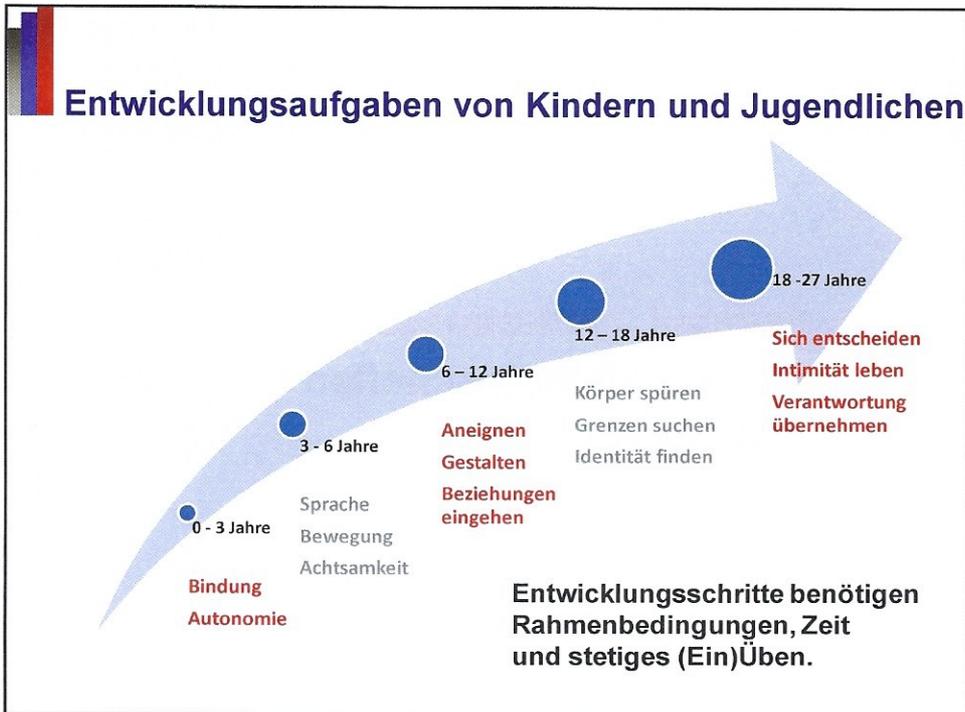
## 1. Auftrag und Ziel bleiben:

### Kindbezogene Armutsprävention vor Ort



## Definition – Mehrdimensionales Verständnis

- Armut ist **mehr als der Mangel** an Geld.
- Armut beraubt Menschen ihrer **materiellen Unabhängigkeit** und damit der Fähigkeit, über ihr „Schicksal“ und das ihrer Kinder **selbst zu entscheiden**.
- Armut ist zunächst ein mehrdimensionales **gesellschaftliches Phänomen** und stellt zugleich eine **individuelle Lebenssituation** mit hoch belastenden Risiken dar.
- Armut ist **prägender Faktor sozialer Ungleichheit** in unserer Gesellschaft.





## 2. Individuell, institutionell und strukturell Armutssensibilität schaffen und ausbauen



### Grundverständnis: **Armutssensibilität**

- Armutssensibilität ist **als Feinfühligkeit/Empfindlichkeit und Wertschätzung** gegenüber armutsbetroffenen Menschen – ihrer Lebenslage, ihren Bedürfnissen und Bedarfen, ihren Ressourcen und Bewältigungsstrategien – zu verstehen
- Zeichnet sich durch den **differenzierten Blick** auf die vielfältigen schwierigen Lebenslagen, Benachteiligungen und Ausgrenzungen aus, denen Kinder, Jugendliche und ihre Familie ausgesetzt sind.
- **Zentrale Ziele** sind der (a) Abbau armutsbedingter Barrieren sowie die (b) Vermeidung von Stigmatisierungen und sozialer Ausgrenzung.

## Die zwei entscheidenden Ebenen einer kindbezogenen Armutsprävention

### 1. Focus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von Verhalten/Handeln durch Angebote/Maßnahme über öffentliche Infrastruktur, individuelle Zeit und Kompetenz

### 2. Focus = Strukturelle Armutsprävention

Gestaltung/Veränderung von Verhältnissen, z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie Angebote sowie umfassende und qualifizierte öffentliche Infrastruktur und deren Vernetzung

## Resilienzansatz: Schutzfaktoren für (arme) Kinder

- Schutzfaktoren sind Merkmale, die die potentiell schädlichen Auswirkungen von Belastungen vermindern oder ausgleichen.
- Es finden sich zwei Gruppen von Schutzfaktoren
  - **personale Ressourcen = Resilienz**  
d.h. protektive Faktoren, die in der Person des Kindes liegen;
  - **soziale Ressourcen**  
d.h. Schutzfaktoren, die in der Betreuungsumwelt des Kindes und hier wiederum
    - innerhalb der Familie
    - außerhalb der Familie 
 liegen.

## Was fördert das Aufwachsen von Kindern im Wohlergehen? Zu den **Schutzfaktoren** zählen u.a.

### ■ Individuelle Faktoren, z.B.

- Kognitive Ressourcen
- Selbstkompetenzen:  
z.B. Selbstwirksamkeitserfahrung,  
Kontrollüberzeugung
- Soziale Kompetenzen / Soziale Intelligenz
- Interesse und Aufmerksamkeit

### ■ Familiäre Faktoren, z.B.

- Keine Armut der Familie
- Stabile + gute emotionale Beziehung zu Eltern (gelungene Bindung)
- Positives Familienklima
- Regelm. gemeins. Familienaktivitäten
- Kindzentrierter Alltag
- Frühe Eigenverantwortung, aber Eltern als „moralische Instanz“
- Problemlösungskompetenz der Eltern
- Gefühl der Eltern, ihre (Armut-) Situation zu bewältigen
- Berufstätigkeit der Eltern
- Gemeinsame Verantwortungsübernahme durch Vater + Mutter

### ■ Außerfamiliäre Faktoren, z.B.

- Möglichkeiten ...
  - zum Erproben, Lernen und zur personalen Entwicklung von Kompetenzen (Vereine, Jugendhilfe)
  - zur Erholung ... (Kind + Eltern)
- Menschen und Kontakte
  - Beste Freunde, Kinderfreundschaften
  - Unterstützung + Vorbilder durch Dritte (Familie, Freunde, Nachbarschaft)
  - Vertraute Institutionen/Fachkräfte, die stärken + professionelle Hilfen eröffnen
  - Peer-Netzwerke: gelingende Einbindung + Teilhabe
- Maßnahmen
  - Früher KiTa-Besuch
  - Gelingende Bindung und Beziehung
  - Gelingende Schulische Integration
  - Fortdauernde Förderung und Erfolge in KiTa + Schulen
- Keine Armut der Familie

ISS

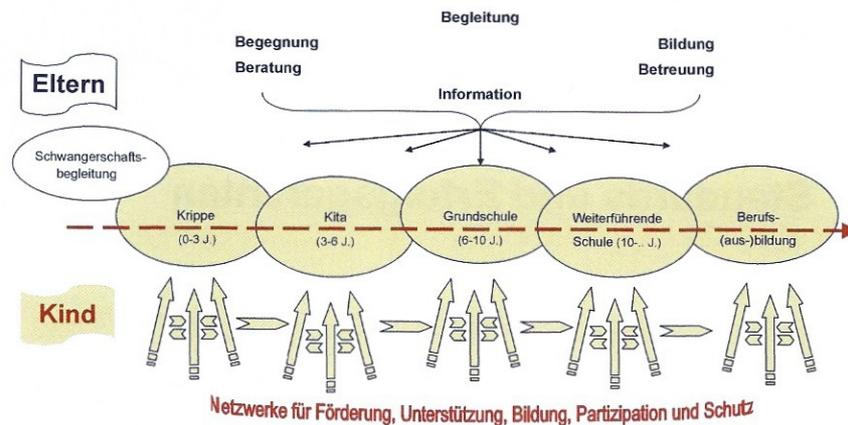
## Armutsprävention vom Kind aus denken

– Ansatzpunkte für die **pädagogischen Fachkräfte** im Einrichtungen



Quelle: Eigene Darstellung 2017

## Strukturprinzip kindbezogener Armutsprävention: Präventionskette durch Netzwerke



ISS

## Die zwei entscheidenden Ebenen einer kindbezogenen Armutsprävention

### 1. Focus = Individuelle Förderung und Stärkung

Gestaltung/Veränderung von **Verhalten/Handeln**,  
z.B. durch Angebote/Maßnahme über öffentliche  
Infrastruktur, individuelle Zeit  
und Kompetenz

Gestaltet durch / in Institutionen und  
ihre Fach-/Leitungskräfte

### 2. Focus = Strukturelle Armutsprävention

Gestaltung/Veränderung von **Verhältnissen**,  
z.B. durch armutsfeste Grundsicherung, kostenfreie  
Angebote sowie umfassende und qualifizierte  
öffentliche Infrastruktur und deren Vernetzung

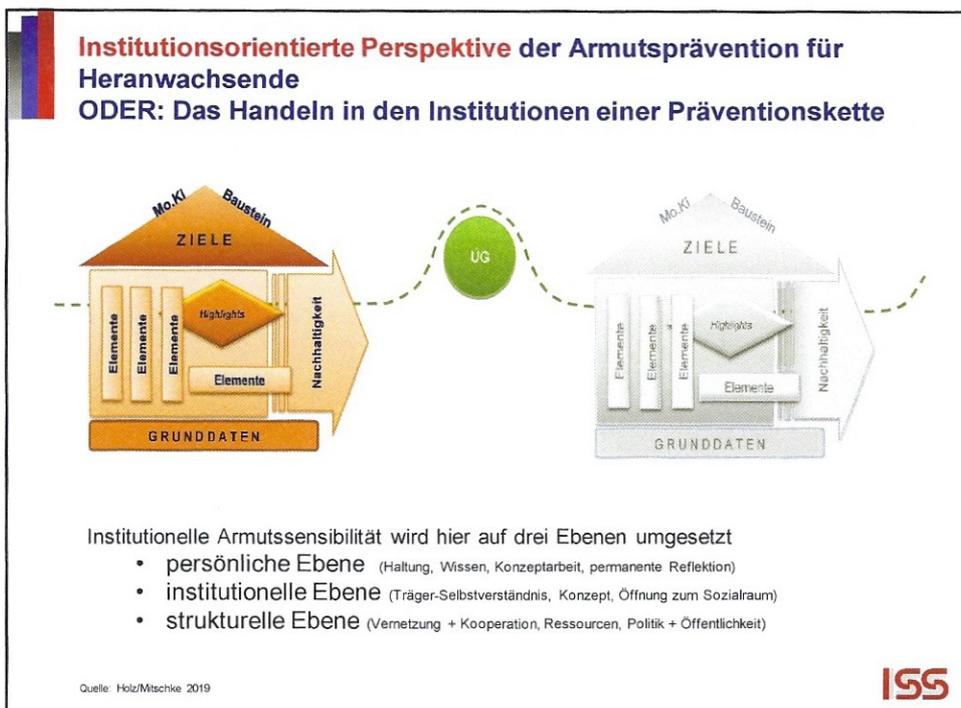
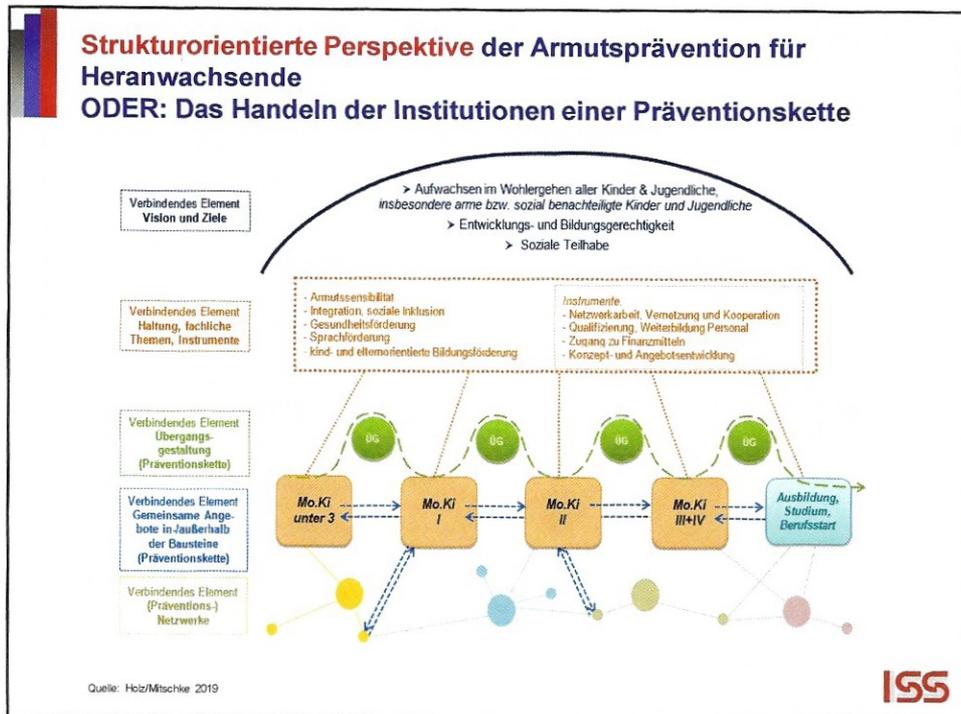


### **3. Der Monheimer Präventionsansatz Standards und Erfolgsgaranten**

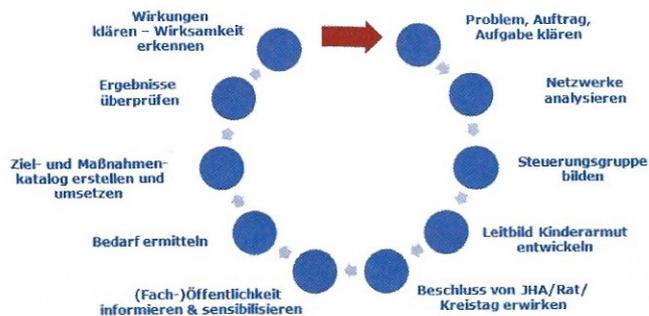


#### **Qualitätsstandards der Monheimer Arbeit**

- Armutssensibilität schaffen bzw. erhalten
- Gemeinsame fachliche und strategische Ziele = Kommunale Gesamtstrategie
- Strukturentwicklung zeichnet sich aus durch
  - Bedarfsorientierung (Lebenswelt, Lebensalter, Sozialraum)
  - Prozessorientierung und Nachhaltigkeitsorientierung
- Gemeinsames Präventionsverständnis = Präventionsleitbild



## Strategiezyklus Netzwerkarbeit



GRAFIK: GILLES, LVR 2012/2016

## Qualitätsstandards der Monheimer Arbeit

- Armutssensibilität schaffen bzw. erhalten
- Gemeinsame fachliche und strategische Ziele - Kommunale Gesamtstrategie
- Strukturentwicklung zeichnet sich aus durch
  - Bedarfsorientierung (lebenweit Lebensstil, Sozialstruktur)
  - Prozessorientierung und Nachhaltigkeitssicherung
- Gemeinsames Präventionsverständnis = Präventionsleitbild
- Gemeinsames Netzwerkverständnis = Produktionsnetzwerk als Verantwortungsgemeinschaft
- Kurze Wege, kooperatives und lösungsorientiertes Arbeiten = Gutes Miteinander
- Themenanwalt/-anwältin sein mit zentraler Anlaufstelle
- Kommune (Jugendamt) steuernd verantwortlich

## Arbeitsprinzipien der Fach-/Leitungskräfte (1)

- „Meine Haltung zeichnet sich durch Wertschätzung und Respekt im Denken und Handeln aus. Partnerschaftliches Miteinander und auf andere Menschen zugehendes Verhalten sowie Ressourcenorientierung 'Stärken stärken – Schwächen schwächen' prägen meine Professionalität.“
- „Ich bin zum Perspektivwechsel in der Lage, kann vom Kind / vom jungen Menschen aus denken: 'Alle Kinder mitnehmen'“
- „Ich übernehme Verantwortung in der Gemeinschaft, arbeite teamorientiert und vernetzt. Ich denke, plane und handle abteilungs-, bereichs- und systemübergreifend.“

Quelle: Stadt Monheim am Rhein (2017): Präventionsleitbild: Mo.Ki-Monheim für Kinder, LINK:  
[https://www.monheim.de/fileadmin/user\\_upload/Media/Dokumente\\_NEU/51\\_Kinder\\_Jugend\\_Familie/05\\_MoKi/2017\\_Praeventionsleitbild.pdf](https://www.monheim.de/fileadmin/user_upload/Media/Dokumente_NEU/51_Kinder_Jugend_Familie/05_MoKi/2017_Praeventionsleitbild.pdf)

## Arbeitsprinzipien der Fach-/Leitungskräfte (2)

- „Ich nehme eine präventive Perspektive ein und gestalte die Übergänge in Lebensbiografien im Rahmen der Präventionskettenbausteine sowie innerhalb der Präventionsstufen.“
- „Ich denke und handle sozialraumorientiert.“
- „Mein Engagement zeichnet sich durch zielorientierte kontinuierliche Partizipation aller Beteiligten aus.“
- „Jeder von uns hat Vorurteile. Sich dessen bewusst zu sein ist notwendig, um eigene und fremde Vorurteile reflektieren und thematisieren zu können.“

Quelle: Stadt Monheim am Rhein (2017): Präventionsleitbild: Mo.Ki-Monheim für Kinder, LINK:  
[https://www.monheim.de/fileadmin/user\\_upload/Media/Dokumente\\_NEU/51\\_Kinder\\_Jugend\\_Familie/05\\_MoKi/2017\\_Praeventionsleitbild.pdf](https://www.monheim.de/fileadmin/user_upload/Media/Dokumente_NEU/51_Kinder_Jugend_Familie/05_MoKi/2017_Praeventionsleitbild.pdf)

### 3. Der Monheimer Präventionsansatz Erfolge und Nachhaltigkeit – Beispiele



#### Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien von Anfang an

- Ausbau der frühen Hilfen
- 70 % U3-Betreuungsquote bis 2022
- 88 % OGS-Betreuungsquote bis 2021/22
- Gebührenfreiheit Betreuungsangebote von 0 – 10 Jahre
- Zeitgemäße Digitalisierung, Medienentwicklungsplanung
  - Glasfaseranschlüsse, Präsentationstechniken, I-Pad-Ausstattung, WLAN
  - Medienpädagogische Angebote
- Gebäude- und Spielhofsanierungen aller Schulen
- Schulsozialarbeit und Schulpsychologie
- Haus der Chancen
- Bildungspauschalen für die Einrichtungen
- Breite Angebotspalette der Kultur- und Jugendarbeit
  - Kunst- und Musikschule, Ulla-Hahn-Haus, Rheincafé, Jugendparlament



### Was bedeutet es aus kommunaler Sicht, Präventionsketten über Netzwerke aufzubauen?

- Eine Stadt entwickelt **Visionen**, stiftet Identität und gewinnt an Profil
- Eine gemeinsame **Leitorientierung** ist die Basis für das Handeln vor Ort
- **Einrichtungen, Träger und Verwaltung** erhalten neue Impulse und verändern sich im Denken und Handeln
- Die bisherigen und neuen **Angebote** werden in einen systematischen – bedarfsorientierten – Zusammenhang gebracht
- **Synergieeffekte** entstehen durch „Win-Win-Strategien“, nicht gedachte Erfolge zeigen sich und Zusammenarbeit passiert auf einmal in ganz anderen, auch Spaß machenden Formen



**Armutsprävention  
zu Gunsten junger Menschen  
basiert auf  
gelebter Verantwortung und  
förderndem Handeln  
durch Politik und Praxis**